



Versorgungsforschung *Aktuell*

Abteilung Allgemeinmedizin und Versorgungsforschung

Mit oder ohne Überweisung zum Spezialisten: Haben Verträge zur Hausarztzentrierten Versorgung (HZV) einen Einfluss?

Für viele Menschen ist der Hausarzt der erste und wichtigste Ansprechpartner, wenn es um gesundheitliche oder medizinische Fragestellungen geht. Durch eine oftmals langjährige therapeutische Beziehung kennt dieser nicht nur die Krankengeschichte seiner Patienten sehr gut, sondern hat auch einen Einblick in deren soziales und familiales Umfeld.

Mit dem Gesundheitssystem-Modernisierungsgesetz (2004) wurde den gesetzlichen Krankenkassen die Möglichkeit gegeben, ihren Versicherten spezielle Hausarztzentrierte Versorgungsverträge (HZV) anzubieten. Mit dem Wettbewerbsstärkungsgesetz (2007) wurden schließlich alle gesetzlichen Krankenkassen dazu verpflichtet, solche Angebote vorzuhalten. Unklar ist bisher jedoch, welche Effekte tatsächlich mit HZV-Angeboten erreicht werden können.

Mit der aktuellen Ausgabe dieses Newsletters möchten wir Ihnen erste Teilergebnisse eines groß angelegten Evaluationsprojektes vorstellen. Dieses wird vom Göttinger Institut für angewandte Qualitätsförderung und Forschung im Gesundheitswesen (AQUA-Institut) im Auftrag der Ersatzkassenverbände und in Zusammenarbeit mit den Kassenärztlichen Vereinigungen in fünf Bundesländern durchgeführt. Die Abteilung Allgemeinmedizin und Versorgungsforschung hat zusammen mit dem AQUA-Institut die Inanspruchnahme von Spezialisten mit und ohne Überweisung im Rahmen der HZV untersucht.

Für die Teams des AQUA-Instituts und der Abteilung Allgemeinmedizin und Versorgungsforschung

Ihr

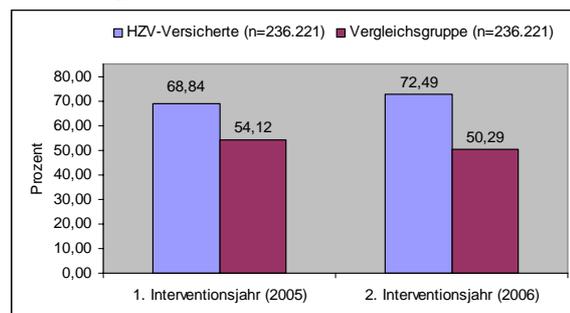
Prof. Dr. med. Joachim Szecsenyi

Inanspruchnahme und Koordination

Mit Angeboten zur Hausarztzentrierten Versorgung sind zahlreiche unterschiedliche Zielsetzungen verbunden. Eine besondere Bedeutung wird jedoch der Stärkung hausärztlicher Koordination und Steuerung beigemessen. Im Zentrum der Versorgungsgestaltung durch den Hausarzt stehen dabei eine angemessene Stufendiagnostik sowie die Idee der federführenden Koordination der medizinischen und gesundheitlichen Versorgung. Damit jedoch der Hausarzt eine wichtige Rolle bei der Versorgungsgestaltung einnehmen kann, ist es notwendig, dass Patienten vor der Inanspruchnahme eines Spezialisten zunächst den Hausarzt konsultieren. HZV-Versicherte verpflichten sich daher, spezialisierte Ärzte nur auf Überweisung ihres Hausarztes in Anspruch zu nehmen. Inwieweit diese Steuerung des Zugangs zum Fachspezialisten tatsächlich durch die Versicherten akzeptiert wird, oder ob nicht gleichzeitig eine Direktinanspruchnahme stattfindet, ist bisher nicht geklärt.

Ausgangspunkt für unsere aktuelle Analyse (weitere umfassendere Analysen zu anderen Aspekten der HZV werden folgen) war daher die Frage, ob Angebote zur Hausarztzentrierten Versorgung einen Einfluss darauf haben, dass Patienten häufiger einen Spezialisten mit vorheriger Überweisung vom Hausarzt konsultieren als Patienten, die nicht in einem HZV-Angebot eingeschrieben sind.

Abbildung 1: Anteil der Konsultationen beim Spezialisten mit Überweisung vom Hausarzt



Versorgungsforschung *Aktuell*

Abteilung Allgemeinmedizin und Versorgungsforschung

Methodik

Grundlage für die Evaluation der Hausarztzentrierten Versorgungsverträge sind Routinedaten der beteiligten Ersatzkassen. Die Evaluation ist als prospektive, kontrollierte Kohortenstudie angelegt. Dies bedeutet, dass alle HZV-Versicherten – entsprechend dem Jahr ihrer Einschreibung – zu Jahreskohorten zusammengefasst werden. Damit die Ergebnisse der Hausarztzentrierten Versorgung zudem von allgemeinen Trends abgegrenzt werden können, wird jedem HZV-Versicherten ein Versicherter mit vergleichbarer Morbidität zugeordnet. Dieser darf nicht in der Hausarztzentrierten Versorgung eingeschrieben sein (Bildung einer Vergleichsgruppe).

Im ersten Interventionsjahr (2005) entschieden sich 277.394 Versicherte für die Teilnahme an den hier untersuchten Versorgungsverträgen. Für 241.065 von ihnen konnte ein Versicherter mit vergleichbarer Morbidität gefunden und der Vergleichsgruppe zugeordnet werden. Durch Tod, Austritt oder Wechsel der Krankenkasse reduzierte sich diese Zahl im Verlauf des zweiten Jahres um 4.844 Versicherte. Insgesamt bilden damit 236.221 HZV-Versicherte sowie 236.221 Versicherte in der Vergleichsgruppe die Grundlage für die vorliegende Analyse.

Ergebnisse

Die Auswertung zeigt, dass schon im ersten Interventionsjahr (2005) HZV-Versicherte bei der Inanspruchnahme eines Spezialisten deutlich häufiger eine Überweisung vom Hausarzt mitbringen als Versicherte in der Vergleichsgruppe. So lag für 68,8% aller Konsultationen von HZV-Versicherten eine Überweisung vom Hausarzt vor. In der Vergleichsgruppe galt dies für 54,1% aller Konsultationen von Spezialisten.

Im zweiten Interventionsjahr (2006) verstärkt sich dieser Effekt noch einmal. Während in der Vergleichsgruppe der Anteil der Konsultationen von Spezialisten mit Überweisung vom Hausarzt von 54,1% auf 50,3% sinkt, steigt dieser bei den HZV-Versicherten von 68,8% auf 72,5% an.

Schlussfolgerungen

Insgesamt kann festgehalten werden, dass Verträge zur Hausarztzentrierten Versorgung einen deutlichen Einfluss auf den Anteil der Konsultationen von Spezialisten mit Hausarztüberweisung haben. Zur Qualität und Angemessenheit der Konsultation kann mit der hier vorge-

stellten Analyse jedoch keine Aussage getroffen werden. Auch muss berücksichtigt werden, dass der vorliegende Beitrag zunächst eine deskriptive Bestandsaufnahme ist. Ob der Zuwachs des Anteils an Konsultationen von Spezialisten durch ein verändertes Koordinierungsverhalten der Hausärzte oder lediglich durch die vertragliche Bindung der Versicherten erreicht wurde, bleibt zunächst offen. Erst die weitere Betrachtung wird zeigen, ob sich die beschriebenen Effekte stabilisieren. Eine ergänzende Analyse der vorliegenden Routinedaten wird hierzu durchgeführt. Zusätzlich wurden in Hessen sowohl Ärzte als auch Patienten befragt. Über die Ergebnisse dieser Befragungen wird an anderer Stelle berichtet.

Wie finde ich die Originalliteratur?

- Ose D, Broge B, Riens B, Szecsenyi J. Mit Überweisung vom Hausarzt zum Spezialisten – Haben Verträge zur Hausarztzentrierten Versorgung (HZV) einen Einfluss? Zeitschrift für Allgemeinmedizin 2008; 84: 321-326*
- Rosemann T, Rüter G, Wensing M, Szecsenyi J. Überweisungen vom Hausarzt zum Facharzt: Naht- oder Bruchstelle? Deutsches Ärzteblatt 2006; 103: A 2387-A 2392*

*diese und weitere Publikationen finden Sie im geschützten Download-Bereich bei: <http://www.versorgungsforschung-aktuell.de>

P.S.: Machen Sie Ihre Kolleginnen und Kollegen auf Versorgungsforschung *Aktuell* aufmerksam. Die Eintragung über www.versorgungsforschung-aktuell.de sichert die regelmäßige, kostenlose Zusendung per E-Mail und den Zugang zur Originalliteratur.

Themenausblick:

- Vom Beratungsanlass zum Beratungsergebnis: Ergebnisse des CONTENT-Projektes.
- Rationale Pharmakotherapie: Effekte von Qualitätszirkeln.
- Einzel- oder Großpraxis: Wie sehen es die Patienten?

Versorgungsforschung *Aktuell* erscheint ca. 6x/Jahr.

IMPRESSUM
Universitätsklinikum Heidelberg, Abteilung Allgemeinmedizin und Versorgungsforschung, Voßstr. 2, 69115 Heidelberg
Prof. Dr. Joachim Szecsenyi (V.i.S.d.P.)
Redaktion: Johanna Trieschmann, Diplom-Pflegewirtin
ISSN 1866-2587, Auflage: 2.000
Versorgungsforschung *Aktuell*, Ausgabe 04, 1. Jahrgang